

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 1

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Aus der Garderobe unseres Kindergartens höre ich, dass zwei Buben mit den Mädchen streiten. Plötzlich sagt Fredi ganz grimmig: «Gäll Mäx, wenn denn mir zwee hürooted, wämmer denn kei Wyber!» Worauf das danebenstehende Mädchen Heidi ganz entsetzt antwortet: «Je, denn chunnt jo öires Chindli nöd emool e Mama über!» H. W. in W.



Einmal wartete unsere Kleine vor dem Haus auf mich und rief laut: «Mutter Gottes, komm doch! Wir wollen spazieren!» Ich eilte hinunter und schalt: «Was schreist du denn immer ‚Mutter Gottes’?» – «So?» entgegnete sie gekränkt: «Du darfst zu mir sagen: ‚Komm, Kind Gottes, wir gehen jetzt spazieren’; wenn ich aber das Gleiche zu dir sage, so schimpfst du!»

M. S.-P.



Das dreieinhalbjährige Myrteli besuchte mit seinen Eltern in Chur die Missionsausstellung, wo auch ein Afrikafilm gezeigt wurde. Die Kleine verfolgte mit lebhaftem Interesse die Handlungen auf der Leinwand und machte im Eifer laut folgende Randbemerkung:

Als es auf der Leinwand flimmerte, rief sie: «Gönd doch underi, wenn’s aso rägned!»

M. B.-H. in K.



Eine Sonntagsschullehrerin wollte wissen, warum Vater Jakob seinen jüngsten Sohn Benjamin nicht mit den Brüdern nach Ägypten habe ziehen lassen wollen. Ein kleines Mädchen erwiderte prompt: «Er hat für ihn Angst gehabt wegen den Auti!»

M. S.-P.



In einer Schulkasse sitzt auch der Neffe des Lehrers. Der Lehrer fragt: «Was heisst ‚Die Frau’ auf Französisch?» – «La femme», antwortet der Schüler. «Gut! Wie heisst ‚deine Frau’?» – «Ta femme», kommt prompt zurück. – «Sehr gut! Wie heisst ‚seine Frau’?» – «Sa femme», tönt es schlagfertig. «Ausgezeichnet! Und nun kannst du mir endlich sagen, wie ‚meine Frau’ heisst?» – «Tante Thérèse», war die letzte Antwort des Schülers.